

JAHRESBERICHT

2023

DIE ÜBERSEHENEN SICHTBAR MACHEN

Um ihren Auftrag zu erfüllen, muss die Diakonie selbst eine starke, erkennbare Marke sein | Von Dirk Ahrens

Liebe Geschwister,

die Jahreslosung 2023 lautet: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ (Gen 16,13). Wir alle wollen gesehen werden. Deshalb sind wir unterwegs auf Insta und Facebook. Nichts ist schlimmer, als wenn man das Gefühl hat, dass sich niemand für einen interessiert. Und natürlich wollen wir liebevoll angesehen werden. So wie es im Aaronitischen Segen heißt: „Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir!“

Wie schön, wenn das Gesicht, das dich anschaut, leuchtet vor Freude. Viele Menschen machen diese Erfahrung nicht, oder viel zu selten. Wie zum Beispiel der Obdachlose im Eingang eines Kaufhauses. Eher schauen die Menschen weg als hin. Johann Hinrich Wichern hat vor 175 Jahren dazu aufgerufen, ein „Netz der rettenden Liebe zu knüpfen“. Wir, die wir uns von Gott und den Menschen gesehen wissen, sollen uns **den Übersehenen und oftmals Unsichtbaren zuwenden, sie sichtbar machen und sie bei der Bewältigung ihrer Not unterstützen**. Das ist Diakonie!

” **Sich den Übersehenen und oftmals Unsichtbaren zuwenden und sie bei der Bewältigung ihrer Not unterstützen: Das ist Diakonie!** “

Als Landespastor bin ich Brückenbauer zwischen den Nöten und Bedürfnissen der Unsichtbaren und Übersehenen und jenen, die im Licht stehen, die über Geld und Macht verfügen. Beide Seiten sollte ich möglichst gut kennen und auf beiden Seiten sollte ich gut vernetzt sein. Deshalb sind Besuchs- und Besichtigungsreisen wichtig. Deshalb ist es wichtig, möglichst viele Gespräche mit Menschen in Not zu führen, um ihre Wahrheit zu erfahren und glaubwürdig vermitteln zu können. Und deshalb gehört es auch zu den Aufgaben des Landespastors, sich gesellschaftlich gut zu vernetzen, auf Empfängen und Festen präsent zu sein, guten Kontakt zur Politik zu halten und allerorts Solidarität einzufordern.

Das ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit, über den sich schwer berichten lässt, weil er so wenig messbar und abrechenbar ist.



Dirk Ahrens
Landespastor

Vorsitzender des Vorstandes des
Diakonischen Werkes Hamburg

- Profilentwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit

Was die Kolleg*innen in Profilberatung, Öffentlichkeitsarbeit und Stiftung tun, um Diakonie sichtbar und erfahrbar zu machen, ist einfacher zu beschreiben und soll im Mittelpunkt meines Berichts stehen.

Vorweg aber noch einige Sätze zur sichtbaren **Struktur unseres Hauses**. Sie wissen, dass wir uns seit einigen Jahren durch einen Strukturprozess bewegen, mit dem wir 2030 fertig sein wollten. Wir machen die Erfahrung, dass wir dabei zu sehr von langsamen und organischen Veränderungen ausgegangen sind. Die Realität bewegt sich schneller und bisweilen disruptiv. Die Entwicklung wurde unter anderem durch den schmerzhaften Wechsel von Dr. Tobias Woydack aus dem Vorstand des DW in die Funktion eines Propsten im Kirchenkreis Hamburg-Ost erheblich beschleunigt. Seine Vorstandsposition haben wir nicht nachbesetzt.

Wir wollen agiler werden und wir müssen sparen. Deshalb schaffen wir die Ebene der Fachbereiche ab und organisieren unser Haus in drei Geschäftsbereichen. Die Geschäftsbereiche Interne Dienstleistungen und Hilfswerk arbeiten bereits erfolgreich. Der künftige Geschäftsbereich Landesverband hat dieses Jahr mit der

Entwicklung der inneren Struktur begonnen, wird das im kommenden Jahr beschleunigt fortsetzen und zu Beginn 2025 ebenfalls mit eigener Geschäftsbereichsleitung die Arbeit aufnehmen.

Am Ende des Prozesses soll das Diakonische Werk nur noch von zwei Vorständen geleitet werden. Das werden wir nach heutiger Kenntnis deutlich vor 2030 erreichen.

Solche **Strukturprozesse bewirken Unruhe unter den Mitarbeiter*innen**, insbesondere wenn die Strukturveränderung zusätzlich von einem finanziell getriebenen Priorisierungsprozess begleitet wird. Das ist für unser Haus schmerzlich und ungewohnt, weil wir aus einer langen Phase großer Stabilität und finanzieller Sicherheit kommen. Die aktuellen **Veränderungen scheinen uns aber leider alternativlos**. Auch wenn uns die Veränderungen Mühe und in überschaubarem Umfang Investitionsmittel kosten, so bin ich doch sehr überzeugt, dass wir auf einem guten Weg sind.

Evangelische Profilberatung: Zur Klarheit finden

Unsere Stabsstelle Evangelische Profilberatung steht seit gut sieben Jahren **als freies Beratungsangebot sämtlichen Führungsverantwortlichen in der Hamburger Diakonie zur Verfügung** und wurde mittlerweile durch über 80 Mitglieder bzw. deren Gremien und Einrichtungen genutzt. Diese besondere Form der verbandlichen Beratung ist nach wie vor einmalig unter den bundesdeutschen Diakonie-Landesverbänden.

Die Profilberatung berät grundsätzlich ganze Vorstände, Geschäftsführungs- und Leitungsteams und nur im begründeten Fall Einzelpersonen – damit die ganze Führungsebene des Auftraggebers an Sinn, Dynamik und Effekt der Beratung beteiligt ist und gemeinsam für die Ergebnisse einsteht. Der Prozess dauert im Schnitt ca. ein Jahr. Viele Nutzer*innen buchen anschließend ergänzende Beratungsmodule.

Inhaltlich berät die Stelle zum Umgang mit dem **Doppelthema Evangelisch-Diakonische Profilklarheit und Diversitätsorientierung** – beides gehört für uns unauflöslich zusammen. Bei jeder Beratung geht es um die Frage: Wie können die Potenziale der religiösen Grundlage der Diakonie über das Profil des betreffenden Mitglieds einer hoch diversifizierten Klientel und Mitarbeiter*innenschaft sichtbar und erlebbar gemacht werden – als Diakonie-USP, glaubhaft, relevant und mit positiver Wirksamkeit für alle Beteiligten?

Hinzu kommen **Beratungen zu Spezialthemen**, wie etwa zu §217 StGB/Suizidbeihilfe oder zur interkulturell-interreligiösen Ausrichtung von Profilmaßnahmen wie z. B. Mitarbeitenden-

Begrüßungstagen.

Die Stelle hat unter anderem die Entwicklung und Ausführung von zwölf neuen Unternehmensleitbildern angeregt und begleitet. Die Qualität dieser Leitbilder liegt vor allem darin, dass sie Profilklarheit und Diversitätsorientierung christlich begründet aufeinander beziehen.

” Diese besondere Form der verbandlichen Beratung ist nach wie vor einmalig unter den bundesdeutschen Diakonie-Landesverbänden. “

In einigen Fällen hat das betreffende Unternehmen auf dieser Grundlage seine Personal- und Einstellungspolitik ausdrücklich neu ausgerichtet.

Die Profilberatung war **von Beginn an voll ausgelastet**. Im Arbeitsjahr 2022/23 (von Sommer bis Sommer) führte sie 25 Beratungsaufträge aus. Sieben davon galten dem Thema Suizidbeihilfe: der Formulierung einer diakonisch begründeten Haltung des Mitglieds zu Suizidbeihilfewünschen sowie der Erstellung eines Handlungsleitfadens für Führungskräfte und Mitarbeitende.

Öffentlichkeitsarbeit: Die Marke stärken

Unsere Öffentlichkeitsarbeit verfolgt drei Ziele: die **öffentliche Wahrnehmung und Bekanntheit** der Marke Diakonie in der Stadt Hamburg auszubauen; die Diakonie Hamburg als **sozialanwaltschaftliche Akteurin** in der Stadt zu platzieren und Menschen Stimme und Sichtbarkeit zu verleihen, die sonst nicht im Fokus der öffentlichen Wahrnehmung stehen; sowie die **Vielfalt und Größe der Diakonie** in Hamburg sichtbar zu machen. Eine starke Marke verleiht der Stimme der Diakonie Gewicht in der öffentlichen politischen Diskussion sowie in Verhandlungen mit Behörden und Kostenträgern, lässt Klient*innen diakonische Angebote wahrnehmen und trägt zur Gewinnung von Fachkräften, Ehrenamtlichen und Spenden bei. Wie wichtig diese öffentliche Wahrnehmung ist, merke ich immer wieder in Gesprächen mit Entscheider*innen in der Stadt. Und von dieser Bekanntheit profitieren wir alle.

Zwei wesentliche Möglichkeiten, Diakonie in der Stadt und im Norden besonders sichtbar zu machen und die Mitgliedschaft zu präsentieren, waren die NDR-Spendenaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ sowie die Aktion „Wärmewinter“ der Diakonie Deutschland, an deren Entwicklung und medialer Begleitung un-

sere ÖA wesentlich beteiligt war. (Zu beidem gleich noch mehr, wenn es um die Stiftung geht.)

Bei der **sozialanwaltschaftlichen Lobbyarbeit** in der Öffentlichkeit gab es im Berichtszeitraum vier Themenschwerpunkte: Energiepreise und Inflation, Migration – insbesondere aus der Ukraine, die Versorgungssicherheit in der Pflege sowie Wohnungsnot/Obdachlosigkeit. Bei Letzterem haben wir mit unseren Veröffentlichungen die Wahrnehmung Hamburgs als „Hauptstadt der Wohnungslosigkeit“ geprägt und uns als „Stimme der Stimmlosen“ nachdrücklich gegen die Vertreibung bettelnder und obdachloser Menschen aus der Innenstadt positioniert. Zur gefährdeten Versorgungssicherheit brachten wir am Tag der Pflegenden im Mai gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden den Protest auf die Straße: Unter dem Titel „Pflegefall Pflege“ sandten mehr als 500 Pflegekräfte auf dem Rathausmarkt ein „SOS an die Politik“, Medien berichteten in Hamburg und bundesweit.

” Wir haben mit unseren Veröffentlichungen die Wahrnehmung Hamburgs als ‚Hauptstadt der Wohnungslosigkeit‘ geprägt. “

Bei den vielen Medienanfragen, die uns erreichen, fungiert unsere Pressestelle auch als **Verteiler in die Mitgliedschaft**. So kann es sein, dass wir uns landesverbandlich zu einem Thema äußern, zugleich für die Eindrücke „vor Ort“ aber einen Dreh oder ein Interview in einer Mitgliedereinrichtung vermitteln.

Für einen Eindruck ein paar **Zahlen aus der Arbeit**: Im Schnitt ist unsere Öffentlichkeitsarbeit täglich verantwortlich für mindestens einen Beitrag in Print, Funk oder Fernsehen, mehr als fünf Socialmedia-Posts und mehr als 1.000 Besuche auf der Homepage – bei einer Gesamtzahl von rund 15.000 Fans/Follower*innen und einer durchschnittlichen Gesamtreichweite von 100.000 bis 200.000 Menschen. Hinzu kommen alle zweieinhalb Tage ein gestaltetes Produkt (von Postkarten und Flyern über Kugelschreiber bis zu Trinkbechern und Groß-Bannern) sowie viele organisierte oder begleitete Veranstaltungen, wie beispielsweise die Ausbildungsmesse „Next Step Diakonie“ und das Hamburger Demenzgespräch.

Im Rahmen des diesjährigen Diakonie-Jubiläums #ausLiebe hat unsere Öffentlichkeitsarbeit neben der Social-Media-Berichterstattung eine Aktionswoche organisiert, in der ich auf einer

„Sommerreise“ viele Einrichtungen besucht habe. Ebenfalls prägend mitgewirkt hat die ÖA bei der „Nacht der Kirchen“ in der Hauptkirche St. Petri, auf der sich Mitgliedseinrichtungen mit Infoständen und Beiträgen präsentieren konnten. Als diesjähriges Großereignis der Öffentlichkeitsarbeit liegt aber noch der Senatsempfang am 21. November im Hamburger Rathaus vor uns.

Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit: Engagement fördern

Gegründet wurde die Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit vor 13 Jahren zur **Einwerbung von Spenden und Erbschaften** für Hilfswerk und Landesverband. In den letzten Jahren hat sie aber auch eine zunehmend **wichtige Rolle für die Mitgliedschaft** gespielt und durch ihre Arbeit zur Sichtbarkeit und **Stärkung der Marke Diakonie** in Hamburg beigetragen.

Zu den Highlights des Berichtsjahres gehört die bereits erwähnte **Aktion #wärmewinter**: Die Nordkirche hat Steuermehreinnahmen aus der Energiepreispause zur Hilfe für Menschen in Not an ihre drei Diakonischen Werke weitergeleitet. In Hamburg organisierte die Stiftung die Verteilung von 1,9 Mio. Euro an Mitgliedseinrichtungen. Dabei lag das gesamte Antrags-, Vergabe- und Berichtsverfahren in ihrer Hand. Zusätzlich wurden Mitglieder für die erfolgreiche Beantragung und Dokumentation beraten. Insgesamt wurden 98 Anträge bewilligt und die Mittelvergabe geprüft. In zahlreichen Begegnungen und Besuchen konnte ich mich von der segensreichen Wirkung der Aktion #wärmewinter überzeugen.

Ebenfalls segensreich und durch die Stiftung überhaupt erst ermöglicht verlief die NDR-Aktion „**Hand in Hand für Norddeutschland**“. Die Stiftung erstellte die erfolgreiche Bewerbung für die Diakonie im Norden, koordinierte das Aktionsbündnis aus Diakonie, Tafeln und Caritas im gesamten Sendegebiet des NDR und sorgte für ein angemessenes Berichtswesen und das Controlling. Insgesamt wurden bei uns im Haus rund 62.000 Spendenvorgänge in einer Höhe von 8,9 Mio. Euro abgewickelt. Das beste Ergebnis, das eine NDR-Spendenaktion jemals erzielt hat! Wir alle profitieren von der mehrwöchigen markenstärkenden Berichterstattung des NDR. Zusätzlich wurden in Hamburg 740.000 Euro an 26 Projekte vergeben.

Im **Diakonie-Stiftungsverbund** verwaltet die Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit mittlerweile 13 Mitgliedsstiftungen des Diakonischen Werkes. Die komplette Stiftungsverwaltung und das Fördermanagement erfolgen aus einer Hand, dadurch werden ehrenamtliche Vorstände entlastet und Fördermittel für die diakonische Arbeit in Hamburg gebunden. Im letzten Jahr betrug das

Fördervolumen des Stiftungsverbundes insgesamt über 1,1 Mio. Euro. Außerdem hat ein Hamburger Rotary-Club die Verwaltung seiner Rotary Hilfe e.V. gegen eine kleine Verwaltungspauschale in die Hände der Stiftung gegeben. Dadurch können kleinere Mitgliedseinrichtungen zusätzlich jährlich mit ca. 35.000 Euro unterstützt werden.

” Die Diakonie-Stiftung
MitMenschlichkeit soll zu unser
aller Vorteil weiterwachsen.

Relativ neu und seit 2019 im Aufbau ist das Engagement der Stiftung in der **Stärkung des Ehrenamtes**. Im Portal „Ehrenamt finden“ auf der Homepage der Stiftung gibt es bereits 70 Ehrenamtsgesuche von 49 Mitgliedern. 400 Menschen haben im letzten Jahr über dieses Portal Kontakt zu Mitgliedseinrichtungen

aufgenommen und mehr als 100 Menschen wurden durch die Stiftung im Berichtszeitraum bei der Suche nach einem Ehrenamt beraten. Weitere 1.000 Menschen haben den „kurz und gut“-Verteiler abonniert und konnten sich in den letzten Monaten an 52 Mitmachaktionen beteiligen.

Zusätzlich zur aktiven Ehrenamtswerbung wurden sieben Einrichtungen intensiv zum Thema Ehrenamtsförderung beraten und acht Fortbildungen für Freiwilligenkoordinator*innen durchgeführt. Erstmals fand im September dieses Jahres die Ehrenamtswoche der Stiftung statt. In diesem Rahmen haben 35 Einrichtungen rund 50 Veranstaltungen durchgeführt, über die in zahlreichen Medien berichtet wurde. Eine Bilanz, die sich sehen lässt!

Die Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit soll zu unser aller Vorteil weiterwachsen. Sie vermittelt das Bild einer Diakonie zum Anfassen und Mitmachen. Hier kann man sich mit Zeit oder Geld engagieren. Mitwirken können und gesehen werden sind für viele Menschen wichtige Gründe, ein positives Bild von Diakonie zu entwickeln und zu verbreiten.

HERAUSFORDERUNGEN UND HIGHLIGHTS

Der Landesverband im Jubiläumsjahr: die wichtigsten Themen im Überblick |
Von Gabi Brasch und Stefan Rehm



Gabi Brasch
Vorstandsbereich 1

- Freiwilliges Engagement
- Kinder- und Jugendhilfe
- Soziales und Internationale Zusammenarbeit



Stefan Rehm
Vorstandsbereich 2

- Geschäftsbereich Interne Dienstleistungen
- Eingliederungshilfe und Finanzierung
- Pflege und Senioren
- Diakonie JobPartner
- Mitgliederbetreuung/Arbeitsrecht

Aktuell: Inflation, Tarife, Fachkräftemangel

Die größten Herausforderungen im Berichtszeitraum waren bereichsübergreifend die Auswirkungen der Inflation, die Tarifentwicklung und der Fachkräftemangel. **Inflationsbedingt steigen die Tarife flächendeckend**, wenn auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Der für viele Einrichtungen maßgebliche kirchliche Tarifvertrag Diakonie (KTD) sieht beispielsweise ab 2024 Anhebungen um 10% vor (mehr dazu unten). Das ist ein historisches Ergebnis, welches die Auskömmlichkeit für die Mitarbeitenden sichert und die Arbeitsplätze attraktiv erhält. In den letzten Monaten hat der Landesverband mit der Stadt gerungen, um in allen Leistungsbereichen eine Refinanzierung der Tarife zu erreichen und wirtschaftliche Notlagen für die Mitgliedsorganisationen zu verhindern. Allein in der Kinder- und Jugendhilfe gibt es unterschiedliche Verhandlungsstände bzw. Ergebnisse.

Für die Kitas gilt nach wie vor eine **pauschale Steigerungsrate**, die im Landesrahmenvertrag verankert ist und bislang einen weitgehend stabilen Rahmen für die Aushandlung geboten hat.

In diesem Jahr konnten wir uns mit der Stadt – bedingt durch den Tarifabschluss im Öffentlichen Dienst – darüber hinaus auf eine Zusatzfortschreibung verständigen. Damit haben wir eine zumindest teilweise Refinanzierung der tatsächlich gezahlten Inflationsprämie bzw. der eingeführten Regenerationstage für die Mitarbeitenden erreicht. Für die Träger von Kindertageseinrichtungen stellt sich die Realität sehr unterschiedlich dar und bedeutet für manche ernsthafte wirtschaftliche Probleme. Wichtig war den Vertragsparteien, dass vor allem die strukturellen Auswirkungen in den Tarifwerken ab 2024 sich in den Entgeltvereinbarungen ab dem kommenden Jahr wiederfinden müssen. Ob sich in diesem Atemzug die Vertragsparteien auf Landesebene für 2024 auf eine **Differenzierung je nach Tarifanwendung** verständigen werden, bleibt den in Kürze beginnenden Verhandlungen vorbehalten.

Im Bereich **Hilfen zur Erziehung** versuchen wir, die bereits bekannten strukturellen Erhöhungen in den Tarifen für die aktuellen Gespräche durchzusetzen, gehen hier aber von **schwierigen Verhandlungen** aus. Für die Ganztägige Bildung und Betreuung an

Schulen erwarten wir eine Analogie zum Kitabereich. Zum Stand bei der Eingliederungshilfe berichtet mein Kollege im zweiten Teil.

” Das ist ein historisches Ergebnis, welches die Auskömmlichkeit für die Mitarbeitenden sichert und die Arbeitsplätze attraktiv erhält. “

Gut, dass die Tarife sich insgesamt für Mitarbeitende attraktiv(er) weiterentwickeln. Allein dies reicht aber nicht, um dem steigenden **Fachkräftebedarf** in nahezu allen Arbeitsbereichen zu begegnen. Auch hier haben wir als Landesverband in den Vertragskommissionen, Behördenleitungs-Gesprächen und auf Veranstaltungen viele Stunden gerungen, um etwa Ausbildungsvergütungen für Erzieher*innen einzufordern, berufsbegleitende Weiterbildungen auszubauen, Positivlisten für den Quereinstieg von weiteren Berufsgruppen zu erweitern, mehr Studienplätze zu erreichen und die Berufsfelder moderner und bedarfsgerechter zu entwickeln. Leider bisher ohne nennenswerten Erfolg oder sichtbare Wirkung. Ein Fachkräftenetzwerk im Sozialbereich startet gerade mit der Arbeit. Die Diakonie Deutschland hat mit „**Ohne uns geht nichts**“ eine vielgelobte Tagung veranstaltet, deren Ergebnisse jetzt weiterbearbeitet werden. Eine der ungelösten Herausforderungen an dieser Stelle bleibt die Tatsache, dass allein die Zahl der Berufseinsteiger*innen trotz aller Maßnahmen nicht ausreichen wird, um den Personalbedarf zu decken. Dieses Thema wird uns schwerpunktmäßig im kommenden Jahr weiterbeschäftigen.

” Für die Personalgewinnung sind und werden die Freiwilligendienste immer wichtiger. “

Für die Personalgewinnung sind und werden die **Freiwilligendienste** immer wichtiger. Auch hier stagniert die Nachfrage. Trotz der rückläufigen Freiwilligenzahlen haben wir aktuell ein **stabiles Niveau von rund 450 Freiwilligen pro Monat erreicht**. Vor allem der Anteil an internationalen Bewerber*innen hat deutlich zugenommen. Durch unsere **Projekte FSJ4International** und **BFD ü27** haben wir die Möglichkeit, internationale Freiwillige jeden Alters aufzunehmen und ihnen einen begleitenden Sprachkurs anzubieten, damit sie beispielsweise ihr B2-Sprachzertifikat erreichen.

Die Mehrheit strebt nach dem Freiwilligendienst eine Ausbildung im sozialen Bereich an, beispielsweise in der Pädagogik oder Pflege in Hamburg, und benötigt dafür das Sprachzertifikat. Für die Nachwuchsgewinnung der Diakonie Hamburg sind diese Projekte daher eine wertvolle Ergänzung.

Nun aber ein Blick in die Werkstatt des Landesverbandes:

Stark für Arme

Für Menschen in Armutslagen sind der ungehinderte Zugang zu leistungsgewährenden öffentlichen Stellen, verständliche Informationen zu Rechten und Pflichten sowie verlässliches Verwaltungshandeln von existenzieller Bedeutung. Gleiches gilt für Menschen, die Aufenthaltstitel beantragen oder verlängern lassen müssen. Der Landesverband hat die Rückmeldungen von über 20 diakonischen Sozial- und Migrationsberatungsstellen ausgewertet und dabei **erhebliche Zugangsbarrieren** sowohl bei Jobcentern und Grundsicherungsämtern als auch bei den bezirklichen Dienststellen und dem Amt für Migration festgestellt. Die Ergebnisse wurden in einem Positionspapier veröffentlicht. Auf Initiative des Diakonischen Werks Hamburg hat die AGFW hierzu ein **online-basiertes Monitoring** Verfahren aufgesetzt, das ein regelmäßiges und aussagekräftiges Reporting der Verbände zu problematischem Verwaltungshandeln ermöglicht.

” Für den Landesverband ist Sozialpolitik immer auch der Einsatz für arme Menschen als Rechtssubjekte, als Träger*innen von Rechtsansprüchen. “

Ebenfalls im Rahmen der AGFW haben wir uns weiterhin nachdrücklich für einen **Hamburger Aktionsplan zur Beseitigung von Obdach- und Wohnungslosigkeit bis 2030** eingesetzt. In einem Eckpunktepapier der Verbände werden detaillierte Vorschläge formuliert, um den Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung für Hamburg umzusetzen. Im Fokus ist dabei das Primat der Wohnraumversorgung – anstelle einer rein ordnungsrechtlichen Unterbringung von wohnungs- und obdachlosen Menschen.

Der Landesverband begleitet weiterhin sehr aufmerksam und kritisch das Projekt der Sozialbehörde zur **Neukonzeption der Straßensozialarbeit**. Hier geht es vor allem um die Wahrung des

Subsidiaritätsprinzips und der Trägerautonomie. Für den Landesverband ist Sozialpolitik darüber hinaus immer auch der Einsatz für arme Menschen als Rechtssubjekte, als Träger*innen von Rechtsansprüchen. Zur aktuellen **Vertreibung von Bettler*innen aus der Innenstadt** hat sich der Landespastor in einer Presseerklärung öffentlich positioniert. Zudem hat das DW ein umfangreiches Papier zu rechtlichen, politischen, sozialen und grundrechtlichen Aspekten des Bettelns veröffentlicht.

Die Einwanderungsgesellschaft gestalten

Die Migrations- und Flüchtlingsarbeit der Diakonie stand auch in diesem Jahr stark unter dem Eindruck des Krieges in der Ukraine und seiner Auswirkungen. Das Diakonische Werk Hamburg berät und begleitet elf kirchlich-diakonische **Ukraine-Hilfsprojekte in Hamburg**, die mit einem Gesamtvolumen von über 800.000 Euro durch die Diakonie-Katastrophenhilfe gefördert werden. Im Juli 2023 konnten die ersten vier Projekte erfolgreich abgeschlossen werden.

” Die Migrationsarbeit des Landesverbandes steht zurzeit ganz im Zeichen der Lobbyarbeit gegen die drohenden drastischen Mittelkürzungen im Bundeshaushalt. “

Aber auch unabhängig vom Krieg in der Ukraine steigt die Zahl der Geflüchteten, die nach Hamburg kommen, wieder an. Nach einer Corona-bedingten Pause fand daher im April 2023 zum richtigen Zeitpunkt die **12. Fachtagung „Diakonie und BAMF im Dialog“** statt. Sie wird von den Diakonischen Werken Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und Mecklenburg-Vorpommern zusammen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge organisiert wird. Gastgeber für die über 100 Teilnehmenden war diesmal das Diakonische Werk Hamburg.

Die Migrationsarbeit des Landesverbandes steht zurzeit ganz im Zeichen der Lobbyarbeit gegen die drohenden drastischen **Mittelkürzungen im Bundeshaushalt**. In den bundesfinanzierten Bereichen sind Einsparungen von über 30% vorgesehen mit dramatischen Auswirkungen auf die Angebote diakonischer Träger in Hamburg. Im Rahmen des bundesweiten MBE- und

JMD-Aktionstages haben die Verbände die Hamburger Bundestagsabgeordneten über die Arbeit der Migrationsfachdienste und über die Auswirkungen der drohenden Kürzungen informiert. Der Vorstand des Diakonischen Werks Hamburg hat sich zudem mit einem entsprechenden Lobbyschreiben an die Bundestagsabgeordneten, die Fraktionsgeschäftsführungen der Senatsfraktionen sowie an die Sozialsenatorin und den Ersten Bürgermeister gewandt.

Nachhaltigkeit als Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe

Die Nachhaltigkeits- und Klimaziele, die sich die EU und die Bundesrepublik Deutschland, aber auch Kirche und Diakonie gesetzt haben, stellen die Sozialwirtschaft vor große Herausforderungen. Das Diakonische Werk Hamburg hat sich daher an Vorstößen beteiligt, die Refinanzierung der notwendigen Anpassungsmaßnahmen **in den Sozialgesetzbüchern zu verankern**. Zusammen mit der Evangelischen Bank hat das Haus im Rahmen eines Fachtages am 28.3.2023 Mitgliedseinrichtungen über zukünftige Berichtsanforderungen und Fördermöglichkeiten informiert. Die Unterstützung der Mitglieder im Bereich der Fördermittelakquise und der rechtzeitigen und gezielten Information über Anforderungen und Beratungsmöglichkeiten wird auch weiterhin eine wichtige Aufgabe für den Landesverband sein.

Auch künftig kann das Diakonische Werk Hamburg seine Mitglieder im Bereich ökofaire und nachhaltige Beschaffung beraten und unterstützen. Das **Projekt „Ökofaire Einrichtung“** wurde um drei Jahre verlängert. Zudem wurden im Berichtszeitraum mit der Johann-Wilhelm-Rautenberg-Gesellschaft, der Martha Stiftung sowie dem Rauhen Haus **drei weitere diakonische Einrichtungen** als ökofair ausgezeichnet.

” Auch künftig kann das Diakonische Werk Hamburg seine Mitglieder im Bereich ökofaire und nachhaltige Beschaffung beraten und unterstützen. “

Das **Zertifikat „Norddeutsch und Nachhaltig“ (NuN)** vergibt die Hamburger Umweltbehörde an Organisationen und Einrichtungen, die sich im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung engagieren. Im Mai 2023 wurde das Studienbegleitprogramm Nord (STUBE Nord) des Diakonischen Werks Hamburg erfolgreich zertifiziert.

Diakonie transnational

Das Diakonische Werk Hamburg unterstützt weiter den Fachaus-tausch mit Partnerorganisationen insbesondere im südosteuro-päischen Ausland. So sind im Rahmen des ERASMUS-Projektes **Transnational Social Services** in Kooperation mit der HAW und Partnern aus Bulgarien mehrere Fachkonferenzen und Workshops organisiert worden. Zusätzlich wird sich das DW Hamburg an einem Verbundprojekt „**Vorbereitet und erfolgreich ankommen in Deutschland**“ des DW Baden beteiligen. Dabei werden ausrei-sewillige Menschen in den Herkunftsländern über Chancen und Risiken einer Ausreise nach Deutschland beraten. Dieses Projekt arbeitet somit gezielt an der Schnittstelle zwischen Migrationsbe-ratung und Fachkräftegewinnung aus dem Ausland.

Last but not least: Die **Städtepartnerschaft Hamburg – Dar Es Salaam**, die wir seit einigen Jahren koordinieren, ist am 28.2.2023 – im Nachklapp zu den Jubiläumsfeierlichkeiten in Dar es Salaam im letzten Jahr – mit einem Senatsempfangs im Rathaus gewür-digt worden. Unter Beteiligung etlicher diakonischer Träger ist auch das Gesundheitsnetzwerk Hamburg – Dar es Salaam aktiv. Es ist dem DW Hamburg gelungen, dieses Netzwerk über wei-tere drei Jahre über Drittmittel zu refinanzieren.

Diakonie vielfältig und divers

Auch und gerade unter dem Aspekt von demografischem Wan-del, Fachkräftegewinnung und -bindung ist der bewusste Umgang mit Vielfalt und Diversität ein wichtiges diakonisches Thema. So spielt **Diversitätssensibilität** eine große Rolle **in der Bildungs- und Fortbildungsarbeit** des Hauses. Allein in den Bereichen Kin-der- und Jugendarbeit sowie Soziales und Migration bietet das Haus ca. **120 Fortbildungsveranstaltungen** pro Jahr an, von Grundqualifikationen im Umgang mit Vielfalt bis zu Fortbildungen für der Sprach-Kitas.

„ Der bewusste Umgang mit Vielfalt und Diversität ist ein wichtiges diakonisches Thema – gerade auch für Fachkräfte-gewinnung und -bindung. “

Mit dem EU-finanzierten Projekt „**Zeitentausch – interkultu-relle Perspektiven auf Generationsunterschiede**“ unterstützt

das DW seit Mitte des Jahres Beratungsprozesse und Entwick-lungsmaßnahmen bei Trägern und Einrichtungen im Bereich Personalbindung und -akquise oder bei der Gestaltung der An-gebote.

In den letzten drei Jahren konnten die Diakonischen Werke Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern – gefördert durch Nordkirchenmittel – mit dem **Einsatz unterschied-lichster digitaler Tools in der (ökumenischen) Bildungsarbeit** experimentieren. Die Erfahrungen, die Möglichkeiten und Grenzen wurden Ende September bei einem digitalen Fachtag präsentiert.

Wichtige Angebote erhalten

Während in der Corona-Zeit wichtige soziale und diakonische Ar-beit mit Schutz- und Rettungsschirmen erhalten werden konnte, drohen nun in vielen Arbeitsfeldern (nicht nur für die Migrationsbe-ratung) deutliche Einschnitte auf Bundesebene.

„ Die Kampagne „Freiwilligendienst stärken“ hat auch mit unserer Hilfe über 100.000 Unterschriften für eine Petition gesammelt. “

Der Bundeshaushalt sieht im Entwurf für 2024 und 2025 **Kür-zungen von insgesamt rund 113 Millionen Euro bei den Frei-willigendiensten** FSJ, FÖJ, IJFD und BFD vor. Eine Streichung in dieser Größenordnung von rund 35% hätte fatale Folgen: Jeder dritte Freiwilligenplatz fiel weg, die Qualität der Freiwilligendienste würde massiv leiden und insbesondere im sozialen Bereich wäre das gravierend für die Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung. Umso erfreulicher ist: Die gemeinsame Kampagne „Freiwilligen-dienst stärken“ hat auch mit unserer Hilfe über 100.000 Unter-schriften für eine Petition gesammelt und wurde aufgrund dessen am 18.09.2023 im Petitionsausschuss des Bundestages ange-hört. Zudem sind wir – mit unseren Trägern, Einsatzstellen und Freiwilligen – mit Politik und Gesellschaft live und in den sozialen Medien im Gespräch, um die drohenden Kürzungen abzuwenden. Ob diese Aktivitäten Erfolg haben, wird die Bereinigungssitzung am 16.11.2023 im Haushaltsausschuss des Bundestages zeigen.

Fast das ganze Berichtsjahr hindurch dauerte der Kampf um die Fortführung des wichtigen Bundesprogramms **Sprach-Kitas**, der jetzt erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Hierzu entstand

eine 70-seitige Broschüre zu den „Sternstunden der Sprach-Kitas“, Medienboxen zum Verleih für Kitas wurde entwickelt und im Dorthee-Sölle-Haus fand eine gut frequentierte öffentliche Veranstaltung statt. In Hamburg wird das Programm nun zunächst bis Ende 2023 aus städtischen Mitteln weitergeführt und ab 2024 **in vollem Umfang in das neue Landesprogramm Kita-Plus integriert**. Für einige Kitas werden sich ggf. Veränderungen ergeben.

Highlights aus der Kinder- und Jugendhilfe

Im Mai 2022 ist der **Arbeitsbereich Kindertagesbetreuung** als erster im zukünftigen Geschäftsbereich Landesverband mit einer neuen Leitung gestartet. Weitere Arbeitsbereiche werden sich 2024 konstituieren. Damit soll die Arbeit des Landesverbandes bereichsübergreifend miteinander verbunden werden und ein zukunftssichereres Profil entwickeln.

2022 benötigten die Überarbeitung der **Bildungsempfehlungen** und die Weiterentwicklung der 4 ½-Jährigen-Bögen viel Aufmerksamkeit. In Kooperation mit den QM-Kolleg*innen im Kirchenkreis Hamburg-Ost wurde eine **digitale Handreichung zu „Kita-Prüf“** erstellt, die Leitungen auf die Kita-Überprüfungen vorbereiten soll. Im Juni fand außerdem eine exklusive Online-Veranstaltung für evangelische Kitas des Hamburger Institutes für berufliche Bildung statt, bei der über den veränderten Ausbildungsplan für Erzieher*innen informiert und die Anwendbarkeit in der Praxis diskutiert wurde.

Für die **Fortbildungsverwaltung wurden die Abläufe digitalisiert** und unter anderem eine dreiteilige Fortbildungsreihe zum Kinderschutz durchgeführt. Die Bereiche Kinder- und Jugendhilfe, Soziales und Internationale Zusammenarbeit arbeiten bei der Fortbildungsplanung eng zusammen.

Für das **Qualitätsmanagement** wurde ein **Erklärvideo** erstellt und eine neue Kollegin eingearbeitet. Nach einigen Monaten Vakanz führt seit Mitte Mai auch hier eine **neue Kollegin** die **Religionspädagogischen Qualifizierungen (RPQ)** durch.

Das Diakonie-Projekt **„Kinder- und Jugendrechte gemeinsam bewegen“** ist nach drei Jahren erfolgreicher Durchführung im Sommer 2023 beendet worden – und vieles davon bleibt. Über 550 Kinder und Jugendliche und 160 Fachkräfte wurden mit dem Projekt erreicht. Entstanden ist u.a. eine Website¹ mit Materialien, Methoden und Informationen, die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe einlädt, gemeinsam mit jungen Menschen ihre Rechte aus der UN-Kinderrechtskonvention zu verwirklichen. Wir hoffen sehr, dass wir diese Arbeit im nächsten Jahr mit städtischer

Förderung als Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung für Hamburg weiterentwickeln können.

” **Das Diakonie-Projekt „Kinder- und Jugendrechte gemeinsam bewegen“ ist nach drei Jahren erfolgreicher Durchführung im Sommer 2023 beendet worden – und vieles davon bleibt.** “

Das **Bundesrahmenhandbuch „Bildung und Betreuung für junge Menschen im Ganztage“** für eine systematische, prozess- und wertorientierte Qualitätsentwicklung zu einem kindgerechten Ganztage ist mit maßgeblicher Mitwirkung aus der Diakonie Hamburg veröffentlicht worden.

Die Verhandlungen unter Mitwirkung des Landesverbandes der Diakonie Hamburg mit der Schulbehörde über den **Einsatz von Trägerpersonal am schulischen Vormittag** sind mit einem ergänzenden Vertrag abgeschlossen worden. Eine Anpassung des Hamburgischen Schulgesetzes bestätigt dieses gemeinsame Vorhaben. Die Kooperation zwischen Schule und Träger wird weiter gestärkt und die Personalgewinnung für die Träger im Ganztage unterstützt.

Nachdem das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz in Kraft getreten ist, gibt es **Neuregelungen im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)**, die von öffentlichen und freien Trägern umgesetzt werden müssen. Der Landesverband begleitet die Prozesse auf unterschiedlichen Ebenen. Zentraler Schritt einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe im Sinne einer „Gesamtzuständigkeit“ ist die Einführung von Verfahrenslotsen*innen, die Familien mit Kindern mit Behinderungen beraten; dies wurde in einer Veranstaltung mit dem zuständigen Referat der Sozialbehörde und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Eingliederungshilfe gemeinsam erörtert. Hierzu wird weiter arbeitsfeldübergreifend gearbeitet. Der Landesverband engagiert sich für die Stärkung von selbstorganisierten Zusammenschlüssen und das Recht zur Selbstvertretung gegenüber der öffentlichen Jugendhilfe, er unterstützt Träger bei der Förderung und Anregung von Selbstvertretungen und Beteiligung innerhalb der Einrichtungen.

Mit Sorge beobachtet der Landesverband, dass sich die **Lebenssituation junger Menschen** und Familien vor dem Hintergrund der steigenden Energiepreise und der Inflation existenziell verschlechtert. Vielen gelingt es nicht, die steigenden Kosten für

¹ <https://www.diakonie-hamburg.de/de/fachthemen/kinder--und-jugendhilfe/kinderrechte-bewegen>

Lebensmittel, Mieten, Freizeitangebote etc. aus eigener Kraft auszugleichen. Ein Aufwachsen in Armut führt zu verringerten Entfaltungsmöglichkeiten, sozialer Ausgrenzung und Unterversorgung. Die Menschen wenden sich vermehrt mit der Bitte um materielle Unterstützung und Beratung an die Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. Diese sind entsprechend gefordert, etwa wenn es um die Antragstellung ans Jobcenter, um Wohnungsnot oder Lebensmittelknappheit geht. Die Kindergrundsicherung wird dieser Entwicklung leider nicht entgegenwirken.

” Die Menschen wenden sich vermehrt mit der Bitte um materielle Unterstützung an die Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. “

Und zum Schluss: Nach erfolgreichem Aufbau der Präventions- und Meldestelle zur Prävention sexualisierter Gewalt haben wir in diesem Jahr das **Schutzkonzept für das Diakonische Werk Hamburg fertiggestellt**. Es dient als Rahmen für Einzel-Schutzkonzepte der Arbeitsbereiche im Haus, Mitgliedseinrichtungen können und sollen es als Vorlage für eigene Schutzkonzepte nutzen. Es ist bereits auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Personal dringend gesucht

Fachkräftemangel ist und bleibt leider das Thema der Stunde bzw. der Jahre in den verschiedenen Arbeitsfeldern. Der Fachkräftemangel schlägt inzwischen um in einen **allgemeinen Arbeitskräftemangel**. Hierbei sind Krankenhäuser sowie Langzeitpflege sicherlich am stärksten betroffen. Aber auch Eingliederungshilfe und Kindertagesstätten leiden zunehmend darunter, nicht genügend Personal zu finden.

In der Langzeitpflege haben wir das Thema im Zusammenhang mit der **Versorgungssicherheit der Pflegebedürftigen** nach vorn gebracht. Hilfreich hierbei war eine Umfrage des Deutschen Ev. Verbands für Altenarbeit und Pflege (DEVAP), die aufgrund der guten Beteiligung der Hamburger diakonischen Pflegeeinrichtungen aussagefähige Daten lieferte, die eindrucksvoll die Misere vor Ort unterstrichen. Wir haben diese Zahlen der Behördenleitung vorgestellt und sind auch im Landespflegeausschuss vorstellig geworden. Dies gipfelte in einer gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden durchgeführten **Kundgebung auf**

dem Rathausmarkt mit ca. 500 Teilnehmenden – begleitet von regionalen und überregionalen Medien.

” Der Fachkräftemangel schlägt inzwischen in einen allgemeinen Arbeitskräftemangel um. “

Die Situation vor Ort führt immer wieder dazu, dass im ambulanten Bereich Pflegeanfragen bzw. Aufstockungen abgelehnt werden müssen. Im stationären Bereich ist die Lage der Pflegebedürftigen bei der Suche nach einem Heimplatz ebenso dramatisch. Als besonders schwierig erweist sich hier die massive **Unterversorgung mit Kurzzeitpflegeplätzen**. In der Folge können wir unserem Auftrag in der Versorgung der Pflegebedürftigen immer öfter nicht gerecht werden.

Auch wirtschaftlich hat das erhebliche Folgen. Insbesondere die stationären Einrichtungen verzeichnen **Auslastungsprobleme aufgrund fehlenden Personals**. Einzelne Wohnbereiche bzw. Plätze können nicht belegt werden. Eine Abfrage bei unseren Trägern ergab: Die durchschnittliche Auslastungsquote der diakonischen Pflegeheime liegt lediglich bei 92%. Die Vergütungen werden auf Basis von 96% kalkuliert. Aufgrund dieser Lücke sind Verluste programmiert, da Investitionskosten nur noch unzureichend refinanziert und die fallfixen Kosten, wie z. B. für Einrichtungsleitung/Pflegedienstleitung, nicht mehr ausreichend berücksichtigt werden. Die Spitzenverbände der Pflegekassen haben gemeinsam mit den Pflegeverbänden auf Bundesebene daher eine Absenkung der Auslastungsquote für Pflegeheime gefordert. Doch das Sozialministerium trägt dies zurzeit noch nicht mit.

Hinzu kommen erhebliche **Kostensteigerungen im Lebensmittel- und Energiebereich**, die häufig nicht durch Vergütungen abgedeckt sind. Die Eigenanteile für die Pflegebedürftigen gehen enorm in die Höhe, wobei die Träger in Erklärungsnot geraten und die Systemfehler der Pflegeversicherung „ausbaden“ müssen. Darüber hinaus leidet die Pflege unter der **extrem schlechten Zahlungsmoral der Bezirke** und der engen Personaldecke bei den Leistungsträgern. Es kommt außerdem immer wieder zu Verzögerungen im Vereinbarungsgeschäft.

Besonders vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Notlage sind aktuell **Spitzengespräche mit Kostenträgern** geplant. Außerdem haben wir gemeinsam mit der Hamburgischen Pflegegesellschaft (HPG)/Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) ein Positionspapier zu den pflegepolitischen Forderungen

erarbeitet. Zum Jahresende wird nun die HPG aufgelöst und der Übergang in die AGFW vollzogen. Die Pflege erhält damit eine rein gemeinnützige Vertretung.

Für die offene Altenhilfe hat die AGFW Hamburg bereits im Oktober 2019 ein Forderungspapier für eine neue Seniorenpolitik in Hamburg veröffentlicht. Die Diskussion hierzu fand mit Vertreter*innen der Fachbehörde und der Politik statt. Ein erster Erfolg ist eine **verbesserte Ausstattung der Seniorentreffs** mit insgesamt fünf Stellen hamburgweit. Damit ist ein befristetes Projekt verbunden, um das sich ein Verbund von Parität, Deutschem Rotem Kreuz (DRK) und Diakonie beworben hat. Ein positiver Zuschlag scheint wahrscheinlich. Darüber hinaus wurde ein durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördertes Projekt zur Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation – mit einer Laufzeit von fünf Jahren für die Diakonie positiv beschieden.

” **Es bleibt unklar, wohin sich die Krankenhauslandschaft entwickelt.** “

Die **Krankenhaus- und Pflegereform** hat sich von der angekündigten Revolution zu einem Minimalkonsens gewandelt. Die Krankenhausreform selbst mit dem Schwerpunkt einer Konzentration der einzelnen Leistungsangebote ist zurzeit nicht mehr das akute Thema. Es bleibt unklar, wohin sich die Krankenhauslandschaft entwickelt. Die Einführung von sogenannten Vorhaltebudgets soll einen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Krankenhäuser leisten. Da das Budget aber aufkommensneutral eingeführt werden soll, ist der Effekt fraglich.

Aktuell besteht die Forderung, die Inflation und notwendige Tarifsteigerungen umfassend auszugleichen. Insbesondere die enormen Tarifsteigerungen müssen über den Pflegebereich hinaus Berücksichtigung im Landesbasisfallwert finden. Am 20.09.2023 fand zur Untermauerung dieser Forderung ein Protesttag der Krankenhäuser in Berlin statt.

Der enorme Mangel an Fachkräften wird auch deutlich in der **ständig steigenden Zahl der Stellenanzeigen in der Jobbörse** der Hamburger Diakonie. Inzwischen sind dort regelmäßig über 700 Stellen ausgewiesen. Die vom Diakonischen Werk organisierte Ausbildungsmesse Next-Step Diakonie hat ein modernes Outfit erhalten und wurde von mehr als 20 Ausbildungsbetrieben und Schulen genutzt, um potenzielle Auszubildende anzusprechen.

Aktuell gab es einen Fachtag zum Thema „**Kommen und**

Bleiben: Internationale Arbeitskräfte im Fokus“, der Einblicke in die Praxis und konkrete Werkzeuge für die Personalgewinnung vermittelte. Darüber hinaus wurde die Handreichung „Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland“ veröffentlicht – als Arbeitshilfe zur Beratung von internationalen Interessierten im Berufsfeld Pflege.

Eingliederungshilfe:

Leistungen rechtssicher und individuell gestalten

Auch die **Eingliederungshilfe** ist immer stärker vom Fachkräftemangel betroffen. Der Wortlaut „drohender Fachkräftemangel“ gehört hier der Vergangenheit an – der Mangel ist da. In einem **Positionspapier** fordert die Diakonie Hamburg daher grundlegende Veränderungen, um die Ausbildungen der Sozialpädagogischen Assistent*innen, Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen deutlich attraktiver zu machen und damit die Arbeitskräfte von morgen besser anzusprechen. Wir setzen uns auch in diesem Bereich für Schulgeldfreiheit, die Einführung einer überfälligen Ausbildungsvergütung und darüber hinaus für flexiblere Ausbildungsmodelle ein, die unsere Arbeit, insbesondere für junge Menschen, wieder interessanter machen sollen.

Eine eigens dafür gegründete **AG Fachkräftegewinnung mit Expert*innen aus den Mitgliedseinrichtungen und aus dem Landesverband** erarbeitet derzeit ein gemeinsames Verständnis für ein zielgerichtetes, solidarisches Vorgehen aller diakonischen Leistungserbringer. Szenarien zur Umsetzung innovativer und nachhaltiger Kampagnen zur Fachkräftegewinnung durch Stärkung der Marke Diakonie bestimmen gegenwärtig die Diskussionen in der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Eingliederungshilfe.

Bereits 2018 ist es uns in Hamburg gelungen, den deutschlandweit ersten **Landesrahmenvertrag für das neue SGB IX** abzuschließen, das eine verbesserte, personenzentrierte Eingliederungshilfe ermöglichen soll. Die Folgejahre standen und stehen somit unter der Prämisse der individuellen und landesvertraglichen Verhandlungen zur Ausgestaltung des geeinten Rahmenwerkes. Das Jahr 2023 war ebenso geprägt von intensiven Verhandlungen über die **Ausgestaltung und Novellierung von allen Leistungsvereinbarungen** im Bereich des SGB IX, die zukünftig die Grundlage für eine rechtssichere und individuelle Leistungsgestaltung bilden werden.

Hamburg hat heute, im Jahr 2023, den Großteil des neuen

SGB IX auf der Vertragsebene rechtswirksam und rechtssicher umgesetzt, so wie kein anderes Bundesland bislang. Dies gelang nur durch einen gemeinsamen Umsetzungswillen, großen Einsatz, dichte Termin-Taktung und ständige Kommunikation aller Beteiligten.

„Hamburg hat heute, im Jahr 2023, den Großteil des neuen SGB IX auf der Vertragsebene rechtswirksam und rechtssicher umgesetzt, so wie kein anderes Bundesland bislang.“

Alle Vereinbarungen im Wirkungsbereich der Sozialen Teilhabe, wie z.B. die Familienassistenz oder die Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen, wurden in den Verhandlungen geeint oder befinden sich auf der Zielgeraden, wie etwa die Interdisziplinäre Frühförderung. Lediglich die Neukonzipierung des Bereichs „Arbeit und Beschäftigung“ steht noch aus, da hier aufgrund von angekündigten Gesetzesnovellierungen abermals mit großen Veränderungen zu rechnen ist.

Unter Federführung des Diakonischen Werkes Hamburg gelang es zudem im Sommer 2023, die Verhandlungen zur **Rahmenvereinbarung für eine qualifizierte Schulbegleitung** erfolgreich abzuschließen. Vorausgegangen waren monatelange Gespräche und erhebliche Auseinandersetzungen, damit in diesem Arbeitsfeld überhaupt wieder nachhaltig und tariflich finanziert gearbeitet werden kann. Die Stundensätze konnten in den Verhandlungen gegenüber den aktuellen Stundensätzen für die qualifizierte Schulbegleitung deutlich erhöht werden. Unsere Träger erhalten damit die Chance, diese Leistung anzubieten.

Gemeinsam mit den Referent*innen aus der Kinder- und Jugendhilfe wurde im Jahr 2023 die **AG Inklusion** ins Leben gerufen. Proaktiv werden wir hier zusammen mit unseren Mitgliedseinrichtungen aus beiden Arbeitsbereichen die anstehenden Gesetzesveränderungen begleiten, vorbereiten und gestalten. Wie bereits beschlossen, fällt in den kommenden Jahren die **Gesamtzuständigkeit für Kinder mit und ohne Behinderungen in den Rechtsbereich Kinder- und Jugendhilfe**. Diese wesentliche Systemveränderung soll nicht nur zu einem „Re-Labeling“ führen, das ausdrückliche Ziel muss sein, nachhaltige Verbesserungen sowie inklusive Zugänge und Leistungen in allen Lebensbereichen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen umzusetzen.

Wechsel zum Kirchlichen Tarifvertrag Diakonie

Die **Satzung des Arbeitgeberverbandes VKDA** (Verband kirchlicher und diakonischer Anstellungsträger in Norddeutschland), der für den größten Teil der Diakonie zuständig ist, konnte neu beschlossen werden. Die Satzungsänderung war notwendig, um den Kirchenkreisen Mecklenburg und Vorpommern die Möglichkeit zu geben, ebenso wie die Hamburger und Schleswig-Holsteinischen Kirchenkreise Mitglied im VKDA zu werden; dafür mussten entsprechende Einflussmöglichkeiten abgesichert werden.

Zeitgleich wurde der **Tarifvertrag für kirchliche Beschäftigte** (TV KB) verhandelt, der die Arbeitsbedingungen für den gesamten verfasst-kirchlichen Bereich der Nordkirche vereinheitlicht. Seit Juli 2023 gilt der TV KB als Nachfolger des Kirchlichen Arbeitnehmerinnen-Tarifvertrags (KAT).

In diesem Zusammenhang hat der Landesverband zum 01.07.2023 einen **Tarifwechsel vom KAT in den Kirchlichen Tarifvertrag Diakonie** (KTD) vollzogen. Im KTD, der vor allem in diakonischen Einrichtungen Anwendung findet, erfolgt 2024 eine große Änderung im Mantel für den Bereich Arbeitszeit. Außerdem konnte hier im August ein Tarifabschluss mit jeweils linearen Steigerungen von 10% für das Jahr 2024 und weiteren 2% für 2025 vereinbart werden. 2025 greifen darüber hinaus strukturelle Veränderungen in der Eingruppierung, die in vielen Fällen zur Höhergruppierung insbesondere von Fachkräften in allen Leistungsbereichen führen dürften.

Die **Absicherung dieser bislang höchsten Vergütungssteigerung** in der Geschichte des VKDA ist für uns als Diakonie nun vorrangige Aufgabe bei der Vereinbarung von Vergütungen und der Beantragung von Zuwendungen. Das Diakonische Werk selbst ist nur in einigen Bereichen drittmittelfinanziert, sodass die Erhöhung direkt den Einsatz von Eigenmitteln nach sich zieht. Dies ist einer der Gründe für eine notwendige Mitgliedsbeitragsnovelle, die wir Ihnen im Jahr 2024 vorlegen wollen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk Hamburg

Landesverband der Inneren Mission e.V.

Königstraße 54

22767 Hamburg

T 040 30620-0

info@diakonie-hamburg.de

www.diakonie-hamburg.de

Redaktion

Malte Habscheidt (verantwortlich)

Detlev Brockes, www.detlevbrockes.de

Gestaltung

Stephanie Haase

Oktober 2023

Jahresbericht des Diakonischen Werkes Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e.V.,
vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 13. November 2023.